

Er scheint

Jeden Wochentag früh
9 Uhr. Inserate wer-
den bis Nachmittags
3 Uhr für die nächste
erscheinende Nummer
angenommen.

Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Preis

vierteljährig 15 Ngr.
Inserate werden die
gespaltene Zeile über
ihren Raum mit 5 Pf.
berechnet.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts zu Freiberg, sowie der Königl. Gerichtsämter und
der Stadtrathe zu Freiberg, Sayda und Brand.

N^o 50.

Montag, den 2. März

1863.

Freiberg, den 2. März.

Öffentliche Gerichtsverhandlung, den 10. März, Vormittags
10 Uhr: Verhandlungstermin in Privat- und Gegenprivatanklag-
sachen des Pastor Theodor Albert Hertel und dessen Ehegattin in
Seifen und Carl August Seipis daselbst. Den 13. März. Vor-
mittags 9 Uhr: Verhandlungstermin in Privatanklagsachen Louis
Schwarze's zu Wegefarth, gegen Karl Heinrich Richter daselbst.
Vormittags 10 Uhr: Verhandlungstermin in Privatanklagsachen
Carl August Tuschky's in Marterbüschel, wider Friedrich Wilhelm
Kockstroh in Zethau.

Nach der von der Königl. Sächs. Staats-Eisenbahn-Verwaltung
veröffentlichten Betriebsübersicht vom Monat December 1862 sind
auf der Linie Tharand-Freiberg befördert worden: 10,197 Personen
mit 138 Ctr. bezahltem Reisegepäck, wodurch eine Einnahme von
2499 Thlr. 26 Ngr. erzielt wurde. Der Güterverkehr betrug an
Eilgütern 386 Ctr., an gewöhnlichen Gütern nach Normalfracht
6505 Ctr., in ermäßigter Fracht nach Centnern 14,212 Ctr., in
Wagenladungen 167,880 Ctr., zusammen 188,983 Ctr., was eine
Einnahme von 4983 Thlr. 29 Ngr. 7 Pf. ergab. Die Gesamt-
einnahme betrug folglich im obengenannten Monat 7483 Thlr.
25 Ngr. 7 Pf.

In der sächsischen Armee befinden sich gegenwärtig nach der
foeben erschienenen Rangliste: 2 Generale (J. K. H. der Groß-
herzog von Sachsen-Weimar und Kronprinz Albert), 7 General-
leutnants, 12 Generalmajors, 16 Obersten, 23 Oberleutnants,
39 Majors. Die Infanterie zählt 84 Hauptleute, 116 Ober-
leutnants, 100 Leutnants, 12 Portepéjunker; die Cavalerie:
23 Rittmeister, 30 Oberleutnants, 47 Leutnants, 5 Portepées;
die Artillerie: 17 Hauptleute, 29 Oberleutnants, 26 Leutnants.
Im Ganzen giebt es 11 Auditeurs, 1 Sanitätsdirector, 10 Stabs-
ärzte, 18 Bataillonsärzte, 71 Assistenärzte. Der älteste der aktiven
Armee Angehörige ist Ge. Hoh. der Herzog Joseph von Sachsen-
Altenburg, Generalmajor, der 1789 geboren ist.

Der Stellvertretungsfond der k. sächsischen Armee hatte laut
Bekanntmachung des k. Kriegsministeriums im Jahre 1862 einen
Zuwachs von 186,500 Thlr. an Einstandsgeldern, 34,116 Thlr.
an den Fond zurückgefallene Capitaltheile infolge Abgangs von
Einstehern vor Ablauf der Einstandszeit, und 850 Thlr. an Zinsen
von den disponibeln Beständen; unter Hinzurechnung des vor-
jährigen Bestandes an 3150 Thlr., ergibt sich eine Hauptsumme
von 224,616 Thalern. Von derselben sind 186,300 Thaler an
897 Einstehern (345 Mann auf 6 Jahr zu 300 Thlr. und 552 Mann
auf 3 Jahr zu 150 Thlr.) verwendet und 4216 Thlr. an den
Reservofond überwiesen worden, so daß 34,100 Thlr. zu fernerer
Bestellung von Einstehern im Bestande verbleiben.

Zu den Vorschußvereinen, die sich in gesunder Weise entwickeln,
wird der „D. A. J.“ geschrieben, gehört der Frankenger. Derselbe
zählt jetzt 147 Mitglieder, welche zusammen 2112 Thlr. Vermögens-
anteile eingesteuert haben; durch Gutschrift der Zinsen erhöht sich
dasselbe jetzt auf 2809 Thlr., und gleichzeitig ist der Reservofonds
auf 120 Thlr. gestiegen. Im verflossenen Jahre hat der Verein
16628 Thlr. Darlehne gewährt, wovon 5700 Thlr. gegen Hypothek,
5429 Thlr. gegen Bürgen und Pfänder, 5499 Thlr. gegen Wechsel
abgegeben worden sind. Der Bestand an fremden Einlagen und
Depositen betrug am Jahresschluß 13891 Thlr. und ist ein Brutto-
gewinn von 1081 Thlrn. erzielt worden. Der Verein hätte hier-
nach seinen Mitgliedern 36 Proc. Dividende geben können, allein
abweichend von den meisten andern Vorschußvereinen wird der
Reingewinn nicht unter die Mitglieder nach Höhe ihrer Einlagen
vertheilt, sondern fällt an die Darlehnsentnehmer nach Höhe der

von ihnen an den Verein bezahlten Zinsen zurück und wird ihrem
Vermögensconto in Gutschrift gebracht. Es ist dies allerdings eine
Einrichtung, die ihre bedenklige Seite hat und daher auch von
Schulz-Deißsch stets bekämpft worden ist. Der Frankenger
Verein wurde bekanntlich von C. F. Schmidt jun., der mehrfach
als politisch gravirt angesehen wurde, begründet, erhielt aber erst
die Corporationsrechte von der Regierung, nachdem Schmidt seine
Function als Vorsitzender niedergelegt hatte! Derselbe ist daher
jetzt in anderer Form als Expedient des Vorsitzenden für den Verein
wirksam!

Die Zahl der Schulkinder in Chemnitz hat sich anderweit
dermaßen vergrößert, daß von nächste Ostern an fünf neue Lehrer
nothwendig werden. Es sind daher an der Realschule, an der
höheren Knabenschule, an der niederen Mädchenschule und an der
niederen Knabenschule vier ständige Lehrstellen mit den Gehältern
von beziehentlich 450, 430, 350 und 500 Thlr., sowie an der
mittlern Bürgerschule eine Hilfslehrerstelle mit 300 Thlr. Gehalt
gegründet worden. Dabei hat sich aber auch ergeben, daß das
Schulgebäude an der Poststraße, welches die Realschule und die höhere
Bürgerschule enthält und vor wenig Jahren erst gebaut wurde,
zur Aufnahme der Schülermassen nicht mehr hinreicht, und daß
von Ostern an einige Klassen in das geräumige Schulgebäude an
der Waisenstraße gewiesen werden müssen.

Zwickau, 25. Febr. (D. J.) Nach der üblichen Anmeldung
der Militärpflichtigen in Bielau am 1. Nov. vorigen Jahres hatten
sich mehrere junge Leute etwas angetrunken, waren mit dem Schenk-
wirth dort in Conflict gerathen und hatten ihn thätlich gemißhandelt,
was ihn veranlaßte, sich den Sohn seines Nachbarn Runze als
Beistand herbeizuholen. Bald nach seinem Eintreffen hatte aber
Runze mit einem Messer einen Stich in die linke Brust erhalten
und war sofort todt niedergesürzt. Infolge dessen waren sämtliche
Theilnehmer an jener Rauferei vom Gerichte zu Bielau verhaftet
und in Untersuchung genommen worden. Durch ein in diesen
Tagen bekannt gemachtes Erkenntnis des hiesigen königlichen Be-
zirksgerichts ist nun der Bergarbeiter Matthes wegen Tödtung
Runze's zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt, während die übrigen
Theilnehmer an der Rauferei zu Arbeitshaus in der Dauer von
15, beziehentlich 12 und 6 Monaten zc. verurtheilt worden sind.

Herr Hofconditor Felsche in Leipzig hat sich infolge des dies-
jährigen Eismangels am Plage veranlaßt gesehen, seinen Bedarf von
auswärts kommen zu lassen. Das von ihm acquirirte Eis wird
in 8-12 Zoll starken Blöcken aus einem kleinen auf einer der
höchsten Höhen des Thüringerwaldes gelegenen See gewonnen und
wird von dort in Extrazügen auf der Berra- und Thüringischen
Bahn nach Leipzig gebracht, wo schon 20 Lowries zu je 100 Ctrn.
angekommen sind. Weitere Zufuhren stehen in Aussicht. Das
Eis ist ein schönes reines Quellwasseris.

Zittau, 21. Febr. (D. J.) Unfre Stadt ist bekanntlich
vermöge ihres großen Communalvermögens in den Stand gesetzt,
für gemeinnützige Zwecke ziemlich bedeutende Summen verwenden
zu können, ohne deshalb die Einwohner zu besondern Beiträgen
herbeiziehen zu müssen. Auch in dem neuesten, den heutigen
„Zittauer Nachrichten“ beiliegenden Haushaltsplane figuriren bei
einem Budget von 128,000 Thlr. weder directe noch indirecte
städtische Abgaben, außer 2400 Thlr. Armenanlage. Gegen 40,000
Thlr. lieferte allein der Ertrag der städtischen Waldungen. Die nächst
größte Einnahmepost sind 18,640 Thlr. Zinsen vom Substantial-
vermögen. Die größten Ausgabeposten sind Baukosten (incl. Ge-
halte) 16,205 Thlr. und 14,305 Thlr. für die Stadtschule. Der
Gesamtaufwand für Schulzwecke beläuft sich auf 19,740 Thlr.,
wogegen die Einnahmen von den Schulen mit circa 9000 Thlr.
auftreten.

Tagessgeschichte.

Berlin, 21. Febr. Die „Berl. Börsenztg.“ sagt: Die Unfreiheit im Innern ist von genialen Regierungen häufig durch eine scheinbare Divergenz nach Außen verdeckt worden. Frankreichs Herrscher namentlich besitzen das Geschick, das im Innern übersprudelnde Blut zur Düngung des Auslandes zu benutzen. Niemand wird behaupten, daß ein Feldzug preussischer Truppen gegen einige polnische Militärflüchtlinge, welchen Verzeihung mehr noch als Patriotismus die Waffen in die Hand gedrückt, wesentlich zur Erhöhung des preussischen Ruhmes beitragen würde. Doch dieser Feldzug, er mag intendirt gewesen sein oder nicht, wird nicht stattfinden. Aber obgleich von preussischer Seite nicht einmal der Verlust eines Schwimmers zu beklagen, so fürchten wir, ist die Ausbeute unserer militärischen Promenade in die friedlichen Gefilde von Thorn und Straßburg, unter dem Glauben an das Vorhandensein eines Interventionsprojectes, keine erfreuliche. Bereits hat die liberale, jugendhafte, zweite deutsche Großmacht, nämlich Oesterreich, Gelegenheit gehabt, sich auf unsere Kosten zu glorificiren. Oesterreich hat niemals fremde Nationen unterdrückt und wäscht jetzt seine Hände in Unschuld. Englands Premier hat für seine antideutsche Politik so viel Oberwasser erhalten wie nie zuvor. Man kann annehmen, daß Schleswig-Holstein jetzt — wenigstens so lange in Preußen kein radikaler Systemwechsel eintritt — entschieden eingeparkt ist. Jede preussische Bewegung für Schleswig-Holstein wird nun in England leicht als eine Intervention des absolutistischen Preußen zu Schaden des constitutionellen Dänemark dargestellt werden können. Napoleon aber ist es gelungen, seiner Nation gegenüber in einer deutschen Frage für jeden feindlichen Schritt gegen uns im Rechte zu erscheinen. Will Deutschland nicht in die rettenden Arme Oesterreichs eilen, so wird es vorläufig als die alte Jungfer weiter existiren müssen. Es bleibt jedenfalls lieber ledig, als aus Hrn. v. Bismarcks Hand den Verjüngungsstrank zu empfangen. Selbst der Nationalverein dürfte bald die preussische Spitze als ein Stück aus alten Mähren, Preußens deutschen Beruf als den Nibelungenhort ansehen, den nur ein Zauberer zu heben vermag. Eine deutsche freie Politik Preußens würde 300,000 außerpreussische deutsche Streiter unter preussischem Banner vereinigen. Für die Politik, welche Herr von Bismarck treibt, glauben wir, dürfte kaum eine Million preussischer Streiter ausreichen, um Preußen gegen alle seine Feinde genügende Sicherheit zu gewähren. Jetzt begreifen wir Hrn. v. Bismarcks einstiges Wort, das er gegen die großen Städte sprach. Für seine Politik sind unsere Städte zu groß, unsere Wälder zu sehr gelichtet, unsere Sümpfe zu sehr ausgetrocknet, ist unser Land zu sehr angebaut. Sie wäre nur möglich, wenn Preußen eine Vende würde, um einen Guerillakrieg gegen ganz Europa führen zu können.

Bei dem weitreichenden Einfluß, den eine active Theilnahme Preußens an der Unterdrückung der Bewegung in Rußisch-Polen in ihren unmittelbaren und mittelbaren Folgen auf den deutschen Handel ausüben muß, haben eine große Anzahl bedeutender hiesiger Firmen beschlossen, sich mit dem Antrage an das Aeltesten-Collegium der hiesigen Kaufmannschaft zu wenden, bei dem Handels- resp. Staats-Ministerium in Betreff der großen Gefahren vorstellig zu werden, welche dem Handel drohen, wenn Preußen das Princip der Nichtintervention, wie es anscheinend der Fall sein wird, verläßt oder auch nur seine gegenwärtige zweifelhafte Haltung länger aufrecht erhält. Es ist nicht zu bezweifeln, daß das Aeltesten-Collegium dem Antrage entsprechen wird. Weiter soll an alle Handelskammern und kaufmännische Corporationen der Monarchie ein Circular erlassen werden, um sie zu ähnlichen Vorstellungen an die Staatsregierung zu vermögen. Man hofft, auf diese Weise ziemlich einmüthige Aeußerungen der berufenen Vertreter des preussischen Handelsstandes und seiner Interessen zu erzielen, so daß man nach derartigen Kundgebungen des gesammten Handelsstandes sich der Auffassung schwerlich wird verschließen können, daß es sich nicht um widersprechende Interessen des ganzen Landes handelt. Auch die bevorstehende Messe in Frankfurt a. d. D. dürfte erheblich unter der Einwirkung der polnischen Insurrection zu leiden haben.

Aus Köln vom 21. Febr. berichtet die „Kölnische Zeitung“: „Heute beherbergte unsere Stadt einen seltenen Gast, einen Montenegro. Dieser Sohn der Schwarzen Berge, der augenscheinlich zu den Vornehmen seines Landes gehört und, von Petersburg kommend, sich nach Brüssel und Paris begiebt, war von kräftiger Gestalt und sah in seiner malerischen Nationaltracht ungemein kriegerisch aus. Seine reichbeschlagnene, sehr gewichtige Flinte war völlig 6 Fuß lang. Im Gürtel trug er lange Pistolen, deren Hüfte mit Goldblech bedeckt waren, und sonstige Waffen. Der Fremdling sprach Russisch, Italienisch und ein bißchen Deutsch, welches letztere er in heiterer Laune benutzte, sowohl um selbst zu fragen, als um die Fragen anderer zu beantworten.“

Der Carneval in München war äußerst lustig, weniger lustig sind die Nachwehen; denn Viele schlafen in Fassen auf Straßen. In einem einzigen Pfandhause wurden 473 vollständige Betten verpfändet.

Braunschweig, 18. Febr. (Magd. Ztg.) Zwischen den Regierungen Hannovers und Braunschweigs ist neuerlich ein Vertrag geschlossen, welcher das Erbrecht der königlichen Familie auf die Regierung in Braunschweig noch befestigen soll; im Namen des Königs ist vor einigen Monaten ein ansehnliches Geldgeschenk den Soldaten des braunschweigischen Infanterieregiments gemacht, welches mit Genehmigung des Commandeurs Annahme fand; an dem Magistrat Braunschweigs erging eine Einladung zu dem Feste der Enthüllung der Ernst-August-Statue, welcher Folge geleistet wurde; der König und die Königin besuchten wiederholt braunschweigische Kaufmannsläden, und ließen daselbst für den hannoverschen Hof bedeutende Einkäufe von Waaren machen, die in Hannover von gleicher Güte zu haben sind; eine Anzahl Angehöriger Braunschweigs erhielten den Guelphenorden, und noch in diesen Tagen gelangten Einladungen zu einem Hofmaskenball in Hannover an die Offiziere des braunschweigischen Infanterieregiments und an die Mitglieder des ständigen Ausschusses der braunschweigischen Abgeordnetenversammlung, welche letztere jedoch, wie zu erwarten war, die ihnen zugedachte Ehre ablehnten.

Paris. Der „Constitutionell“ schreibt: „Die einstimmige Aeußerung, welche die preussisch-russische Convention in Europa erfährt, muß unserm Erachtens die Gemüther vollständig hinsichtlich der Ausführung beruhigen. Es scheint uns unmöglich, daß die Convention nicht aufgegeben werden sollte. Sie hat alle edeln, alle menschlichen Gefühle, Recht, Gerechtigkeit und Billigkeit für sich, und man kann heutzutage keine Regierung finden, die so übel berathen wäre, daß sie der öffentlichen Meinung Gewalt anthäte. Die Stimme, welche sich in Europa gegen die Haltung Preußens erhebt, ist bis jetzt noch ein Rath. Preußen wird nicht wollen, daß sie sich in eine Drohung verwandelt.“

Man schreibt der „Volks-Ztg.“ aus Paris: „In polnischen Kreisen circulirt hier das Gerücht, der Kaiser Napoleon habe an den russischen Gesandten hieselbst einige Worte darüber fallen lassen, daß es für Rußland vielleicht rathsam wäre, dem Königreich Polen eine selbstständige Stellung wiederzugeben, der Art, daß es fortan eine Secundogenitur für die russische Dynastie bilden würde, unabhängig im Innern und mit Rußland nur gegen äußere Feinde verbunden. Daß Frankreich Schritte zu Gunsten der Polen vorbereitet, steht außer Zweifel. Die Stimmung gegen Preußen ist eine furchtbar erbitterte. Hinsichtlich der Auslieferungen erinnert man sich der Weigerung des türkischen Sultans im Jahre 1840, das Asylrecht zu verletzen, eine Weigerung, für die der Türke sich selbst einem Kriege mit Oesterreich und Rußland aussetzen wollte.“

Paris, 25. Febr. Die „France“ prüft die Frage, ob aus der gegenwärtigen politischen Lage ein Krieg hervorgehen könne. Die Annahme eines auf Herstellung der Unabhängigkeit Polens abzielenden Programms von Seiten Frankreichs wäre der Krieg. Frankreich bedürfe jedoch jetzt behufs seiner innern Entwicklung des Friedens und werde sich in keinen Krieg verwickeln durch Ergreifung der Initiative in der polnischen Frage. Die russisch-preussische Convention sei bedauerlich, aber doch als keine Europa spaltende Barriere zu betrachten. Der Artikel der „France“ erinnert dabei an die Verträge von 1815 und sucht darzuthun, daß Europa die aus der Revolution von 1831 hervorgegangene Situation in Polen niemals anerkannt habe. Der Inhalt des Vertrags von 1815 könne jederzeit von den Contrahenten angerufen werden. Schließlich rath der Artikel Rußland, auf die Principien des Wiener Congresses zurückzukommen, indem es Polen die Freiheit wieder gebe.

Polen. Die neueste „Köln. Ztg.“ schreibt in einem Leitartikel: Als wir auf dem Kremel in Moskau herumgingen, ward unsere Aufmerksamkeit in Anspruch genommen durch eine an der Erde stehende eiserne Kiste und darüber hängende große rostige Schlüssel. Als wir hinzutraten, fanden wir, daß die Schlüssel laut Aufschrift die Schlüssel der polnischen Festungen waren, und auf dem verschlossenen eisernen Kasten war zu lesen:

Konstitution für das Königreich Polen.

Gegeben vom Kaiser Alexander 1815.

Zurückeroberet vom Kaiser Nikolaus 1831.

Nun allerdings:

La raison du plus fort est toujours la meilleure!

Aber wenn vom Rechte die Rede ist, so darf nicht verschwiegen werden, daß Rußland die 1815 gegebene Verfassung niemals ebricht ausgeführt, sie offenkundig verletzt hat und eben diese Verletzung den Aufstand vom 29. Nov. 1830 herbeiführte.

Benedig, 17. Febr. Der Karneval ist nun zu Ende, obgleich wir wenigstens öffentlich, von dessen Existenz das Geringste gemerkt hätten. In Privathäusern wurde zwar viel, mehr als sonst getanzt. Die öffentlichen Belustigungen aber, mit Ausnahme der Theater und Schaubuden, fehlten gänzlich, und Masken haben wir nicht eine einzige erblickt.

Circus Godfroy.

Längere Zeit ist verstrichen, ohne daß in diesem Blatt der Leistungen des Godfroy'schen Circus gedacht worden wäre; man schwieg, weil man überzeugt war, daß das Publikum in vollster Anerkennung der ihm gebotenen Leistungen den Circus auch ohne weitere Anpreisung frequentiren werde. Und es ist wahr, das Publikum hat das Seine gethan; mit magischer Gewalt fühlte es sich hingezogen und ein hier noch nicht dagewesenes Hinzuströmen, ein oft nicht enden wollender Applaus zeigte am deutlichsten, wie alle Schichten der Bewohner Freibergs gern das Schöne, das Kräftige, das Gewandte schätzen. Wahrlich, es ist nicht zu viel gesagt, wenn wir behaupten, daß man die athletischen Uebungen der Gebr. Godfroy, und dann die schwierigen und doch mit bewunderungswürdigster Ruhe und Eleganz ausgeführten Productionen der Herren Rudolph und Gerard am Trapez nicht oft genug sehen und anstaunen kann, und man würde zum Lügner, wollte man nicht der Grazie einer Madame Rath, Godfroy in ihren Tanzproductionen, der reizenden Gewandtheit einer Fräulein Marie und Fräulein Josephine, überhaupt allen Damen der Gesellschaft vollste Anerkennung zollen.

Leider vernehmen wir, daß in Folge anderweit eingegangener Verbindlichkeiten die Vorstellungen nur noch wenige Tage stattfinden werden, und wir ergreifen gern die Gelegenheit, das Publikum hierauf aufmerksam zu machen. Ehe Einsender dieses aber seine Feder niederlegt, die so gern lobt, was zu loben ist, aber auch nach Befinden dem Tadel zu Gebote steht, sieht er sich genöthigt, zwar keine directe Mißbilligung auszusprechen, aber einige gutgemeinte und wohl auch beherzigenswerthe Winke zu geben, ohne in den Verdacht zu gerathen, zu viel und am unrechten Orte gelobt zu haben.

Die Vorstellungen im Circus scheinen sammt und sonders auf ein größeres Publikum, dem die Gesamtleistung genügt, berechnet zu sein: ein Circus Godfroy muß aber diesen Zweck nicht allein verfolgen, er muß ein höheres Interesse vor Augen haben, er muß vor dem großen Publikum glänzen, er muß aber auch die Probe

aushalten vor dem Gutachten der zufälliger Weise hier weniger, anderwärts vielleicht desto mehr vertretenen Sachverständigen. Wir sind fest überzeugt, daß hierzu die Mittel vorhanden sind, wir haben sie aber nicht angewendet. So z. B. die Schulreiterei anlangend, dürfte es vortheilhaft erscheinen, wenn die Schulpferde täglich außer der Vorstellung durchgeritten würden, damit sie nicht in derselben zu häufig ohne oder gegen den Willen des Reiters oder der Reiterin in den höheren Gängen wechselten, dadurch würde namentlich zu häufiger Gebrauch von Peitsche und Sporen vermieden werden, was überdies das Rennerauge verletzen muß. Demnächst scheint man zu wenig Augenmerk der Zäumung zuzuwenden, wie z. B. sollte der Schimmelhengst Peron unbedingt mit Naseuriemen, womöglich auch mit Martingal und ganz passender Gouthare geritten werden, damit das schöne Pferd das entstellende Maulgatterren läßt und das Genick besser hergiebt, auch in den Gammaschen sich biegsamer zeigt. — So war auch beim Sprungpferd Kofock, wenigstens bei der vom Einsender besuchten Production, der Naseuriemen zu locker und der Kehleiemen zu fest geschnallt, was gerade das Gegenheil sein muß, und es ist zu wünschen, daß die Stallburshen unter genauerer Controle gehalten werden, damit nicht die betreffenden Schulreiter und Schulreiterinnen darunter zu leiden haben. Auch hinsichtlich des Sattelzeuges wäre eine größere Accurateffe zu wünschen, so würde es z. B. auf das Auge des Kenners, einen sehr günstigen Eindruck machen, wenn die Sattelgurte stets weiß angestrichen und sonst untadelhaft wären, und man bei größeren Gesamtproductionen, insbesondere bei Quadrillen auf möglichst gleichfarbige, propre Satteldecken Bedacht nähme, damit es nicht wieder vorkommt, daß der Eine eine blaue, der Andere eine graue, wieder einer gar keine Satteldecke, oder endlich ein Reiter eine vierfach zusammengelegte Stalldecke unter dem Sattel hat. Entweder müssen die Decken alle gleichfarbig sein, oder wenigstens die Herren einer- und die Damen andererseits gleiche Decken haben.

Wir haben diese Bemerkungen um deswillen nicht unterdrücken mögen, weil Freiberg eine Berücksichtigung auch in dieser Beziehung beanspruchen kann.

Verantwortl. Redacteur: J. G. Wolf.

Ortskalender.

Heute den 2. März

Sparkasse geöffnet Nachmittags von 2 Uhr an.

Vietungstermin.

Für die zum Nachlasse des Maurers Johann Gottlieb Kirsch in Voigtsdorf gehörige Händlernahrung Nr. 136 des Brandcatasters Nr. 118a und 118b des Flurbuchs und Folium 168 des Grund- und Hypothekenbuchs für Voigtsdorf sind von der nachgelassenen Wittwe

340 Thlr. — — —
(Betrag der ortsgewöhnlichen Tage)

als Kaufpreis offerirt worden.

Bevor indeß dieses Gebot definitiv angenommen werden kann, ist ein Vietungstermin anzuberaumen gewesen und der 23. März 1863

als solcher anberaumt worden.

Indem dieß hiermit öffentlich bekannt gemacht wird, werden alle Diejenigen, welche jenes Gebot zu überbieten gemeint sind, eingeladen, an dem bezeichneten Tage vor 12 Uhr Mittags an hiesiger Amtsstelle sich einzufinden, ihre Gebote zu thun und des Weiteren sich zu gewärtigen.

Sayda, am 25. Februar 1863.

Das Königliche Gerichtsamt daselbst.
Franz. Haubold.

Freiwillige Subhastation.

Auf Antrag der Erben des Haus- und Grundstücksbesizers Johann Traugott Einert in Pilsdorf soll die letzterem zugehörig gewesene Händlernahrung Nr. 8 des Brandcatasters, Nr. 6, 17, 18, 24, 40 des Flurbuchs und Folium 9 des Grund- und Hypothekenbuchs für Pilsdorf, welche ohne Berücksichtigung der darauf haftenden Abgaben am 28. Januar d. J. auf 326 Thlr. 25 Ngr. — gewürdet worden ist,

am 26. März 1863

an hiesiger Königlicher Gerichtsamtstelle öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden, was unter Hinweis auf das sowohl an Königlicher Gerichtsamtstelle alhier, als auch im Gasthose zu Pilsdorf aushängende Patent, welchem eine Beschreibung des Grundstücks und die Subhastationsbedingungen beigelegt sind, hierdurch bekannt gemacht wird.

Sayda, am 24. Februar 1863.

Das Königliche Gerichtsamt daselbst.
Franz. Haubold.

Bekanntmachung.

Nachdem das unterzeichnete Gerichtsamt den Gutsbesizer, Gemeindevorstand und Gerichtsschöppen Ferdinand Leberecht Fritsche zu Weigmannsdorf für den geisteskranken vormaligen dasigen Erbgerichtsbesizer Carl Gottfried Dietrich am 29. vor. Mts. als Zustandsvormund in Pflicht genommen hat, so wird dieß hierdurch öffentlich bekannt gemacht.

Zugleich werden auf den anher gestellten Antrag die Schuldner ernannten Dietrichs aufgefordert, ihre Schulden spätestens bis Ende März l. Js. bei Vermeidung der Klageanstellung an den bestellten Zustandsvormund oder das hiesige Gerichtsamt abzuführen.

Brand, am 25. Februar 1863.

Königliches Gerichtsamt.
Gabriel. v. S.

Bekanntmachung.

am 12. März 1863
 Vormittags 10 Uhr
 an hiesiger Amtsstelle stattfindenden Auction kommen außer den bereits angezeigten noch folgende Gegenstände, als:

- 2 Stück goldene Uhrketten,
- 1 goldene Halskette,
- 1 dergleichen mit Granaten,
- 1 goldene Broche,
- 2 Paar goldene Ohrringe,
- 1 neuflberne Taschenuhr,
- 1 Tuchnadel.

mit zur Versteigerung.
 Freiberg, am 28. Februar 1863.

Königliches Gerichtsammt daselbst.
 Im Auftrage:
 Hünich, Ass.

Spar- und Vorschuß-Verein zu Freiberg.

Geschäftsbericht pro Monat Februar 1863.

Einnahme.		Ausgabe.	
Rthl.	Sgr.	Rthl.	Sgr.
Cassenbestand am 31. Jan. 1863	—	7460	5 9
Vorschüsse zurückgezahlt, incl. Prolongationen	28927	20	—
Mitglieder-Einzahlungen	1885	19	8
Spar-Einlagen zu 3 1/2 %	4670	22	4
R. S. Staatspapiere verkauft	1035	—	—
Zinsen, Provisionen und Sparbücher	609	11	—
Gesamtsumme der Einnahme	37128	13	2
	44588	19	1
Vorschüsse gewährt incl. Prolongationen	32419	—	—
R. S. Staatspapiere gekauft	2070	—	—
Spar-Einlagen zurückgezahlt zu 4%	3496	1	1
Conto Corrent	500	—	—
Zinsen an Sparer zu 4%	4	7	9
Dividende und Verwaltungsraths-Tantieme auf 1862, Cassirer-Tantieme, Druckfachen und sonstige Verwaltungskosten	2079	24	—
Gesamtsumme der Ausgabe	40569	3	—
Cassenbestand am 28. Febr. 1863	4019	16	1
	44588	19	1

Der Verwaltungsrath des Spar- und Vorschuß-Vereins.
 Hinke, d. J. Dir.

Bekanntmachung.

Die billigsten Brodpreise auf die Zeit vom 1. bis 15. März 1863 hat die Revier-Bäckerkunst mit

5 Rgr. — Pf.	für ein 6-Pfund-Brod und
2 " 5 "	" " " " " " " " " "
angezeigt, während sämtliche Herren Bäckermeister	
ein 6-Pfd.-Brod für 5 Rgr. 2 Pf.	
" 3 " " " 2 " 6 "	
" 1 " " " " " 9 "	

verkauften.

Freiberg, den 28. Februar 1863.
 Der Stadtrath.

Der Frau Mutter Frische zu ihrem Wiegenfeste ein dreimal donnerndes Hoch und wünschen, daß sie noch lange möchte leben und ihre Ehehälfte daneben und einen guten Kaffee geben.
 R. Sp.

Auction

heute um 2 Uhr in Goldammer's Restauration.
 C. Schmieder, Auctionator.

Bekanntmachung.

Um mehrfachen Wünschen entgegen zu kommen, erlaubt sich der Unterzeichnete Montag, den 2. März, eine Recitation Tanzunterricht bei Herrn Kampf, von Abends 1/8 Uhr an, zu erteilen.
 Hochachtungsvoll
 E. E. Berger.

Bei C. J. Frotzcher in Freiberg ist vorrätzig:

Was sind Hämorrhoiden?
 Wie können sie geheilt werden, und wie ist dem Uebel vorzubeugen?
 Preis 3 Rgr.

Preis 3 Rgr.

Herausgeber und für den Anzeiger verantwortlich: C. J. Frotzcher.

Hierzu eine Bellage.

Bekanntmachung.

Laut Beschluß des Stadtraths und der Stadtverordneten ist für die hiesige Sparcasse der Zinsfuß für die Einlagen auf 3 1/2 % und für die Erborger gegen Hypothek auf 4 1/2 % herabgesetzt worden und soll diese Herabsetzung für bereits eingelegte und ausliegende Capitalien mit dem 1. Juli dieses Jahres, dagegen bei den von jetzt an zur Einlage und Ausleihung kommenden Geldern mit dem 1. März d. J. in Kraft treten.
 Frauenstein, am 24. Februar 1863.

Die Sparcassenverwaltung
 durch Rudolph Schellhorn.

J. G. Johnel,

hinter dem Rathhause,

empfehl

Tischmesser und Gabeln und
 Taschenmesser

in verschiedener Qualität zu billigen Preisen.

Die erste diesjährige Sendung von

Stralsunder Bratheringen

empfang und empfiehlt dieselben in 1/4 und 1/2 Ballfäßchen, sowie im Einzelnen
Otto Francke,
 Weingasse.

Fische!

Ich empfang so eben per Eilgut:
Lachs, frisch aus dem Wasser,
Heringe, do. do.
See-Enten.

Mittwoch bekomme wieder Seedorsch.

Otto Francke.

Druck von J. G. Wolf.

Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Beilage zu Nr. 50. Montag, den 2. März 1863.

Ergebenste Anzeige.

Dem hiesigen und auswärtigen Publikum empfehle ich hiermit mein wohlfortirtes Lager aller Sorten Hosenstoffe, Tuch, Buckskin, Leinwand, von $\frac{1}{4}$ bis $\frac{12}{4}$ Breite, halb- und ganzwollner Kleiderstoffe div. Art, seidner und wollner Westenstoffe, seidner Hals- und Taschentücher, Schlipse, Cravatten, Crinolinen u. zur geneigten Berücksichtigung, bei billiger Bedienung. Auch werden von heute an verschiedene wollne und halbwollne Kleiderstoffe zu den Preisen von 3 bis 4 Ngr. pro Elle ausverkauft.

A. Fiedler,

Schnitt- und Modewaaren-Geschäft.
Weingasse, im Hause des Hrn. Görne.

Ausverkauf.

Das geehrte Publikum von Freiberg und Umgegend erlaube ich mir hierdurch darauf aufmerksam zu machen, daß ich nachstehend verzeichnete Stoffe in diverser Qualität wegen Mangel an Platz und um damit zu räumen eine Zeit lang und schon von heute an unterm Einkaufs-Preise loszuschlagen beabsichtige, als:
wollene Kleiderstoffe in allen Farben von $3\frac{1}{2}$ —4 Ngr. à Elle
Seidene Mäntel & Paletots in neuester Façon zu den billigsten Preisen.
Freiberg, am 21. Februar 1863.

Gustav Dufeld.

Dr. Winckler's

techn.-chemisches

Receptaschenbuch

Kann jeder spekulative größere oder kleinere Geschäftsmann gebrauchen. Denn es enthält tausendfachen Nachweis, wie man Geld verdient, in seinen Mittheilungen für Chemiker und Techniker, für Apotheker und Prognisten; für Buchbinder, Färber, Lackirer, Polirer, Metall-, Gold- und Silberarbeiter; für Architekten, Tischler, Glaser, Glas- und Porzellanfabrikanten, Feuerwerker, Photographen, Maler, sowie für Photogen-, Leuchtgas-, Lich-, Spiritus-, Essig- und Oelfabrikanten; für Tuchmacher, Wagenbauer, Tabak-, Parfümerie-, Siegelack-, Papier-, Oblaten- und Maschinenfabriken, u. s. w.

Der Besitzer, welcher von den anderthalb Tausend zum Theil sorgfältig geprüften Recepten, welche der seihen erschienenen 4. Band enthält, auch nur eines nutzenbringend anwendet, hat den vorausgabten preussischen Thaler (soviel kostet das Buch), mit Zinseszinsen wieder verdient.

Vorräthig bei C. J. Froscher in Freiberg.

Empfehlung.

Den geehrten Herrschaften zur Nachricht, daß ich mein Lager von Leinwand, in rein Leinen und halb Leinen in allen Breiten, sowie Handtücher, Tischzeuge und Bettzeuge wieder sehr gut sortirt habe und wegen schnellen Umsatzes verkaufe ich zu ganz billigen Preisen. Auch ist mein Cattunlager in $\frac{1}{4}$ und $\frac{3}{4}$ noch sehr gut sortirt. Auch habe ich eine Sendung Crinolinen erhalten, für Erwachsene von 4—12 Reifen, und Kindercrinolinen in allen Größen und verkaufe selbige zu dem Duzendpreis. Es bittet um gütiges Wohlwollen

Wilhelmine Bachmann, obere Kesselg.

Immer noch Ausverkauf von Schnürsokkett ohne Nath.

Wilhelmine Bachmann.

Neugebrannten Kalk

liefert von jetzt an das Kalkwerk der Ostrauer Kalkgenossenschaft und bittet um gütige Aufträge zu prompter Bedienung,

die Verwaltung:
C. W. Melzer.

Kieferne Pfosten u. Breter

empfehle in allen gangbaren Stärken, von 7 bis 12 Ellen Länge,

C. G. Winter,
Fischergasse Nr. 50.

Wassertrogpfosten

verkauft: **A. F. Müller,** Holzhändler in Berthelsdorf.

Bantoffelholz

verkauft: **A. F. Müller,** Holzhändler in Berthelsdorf.

Stangen

von $2\frac{1}{2}$ bis 5 Zoll, liegen zum Verkauf: bei **A. F. Müller,** Holzhändler in Berthelsdorf.

Breter

von 8 und 6 Ellen, bis zu 20 Zoll Breite, größtentheils trocken und astfrei, sind zu verkaufen bei **A. F. Müller,** Holzhändler in Berthelsdorf.

Kalk-Verkauf.

Von heute an ist wieder frischgebrannter Kalk zu bekommen, à Schfl. 7 Ngr., excl. 6 Pf. Messgeld. Kalkwerke zum Rittergute Steinbach, den 1. März 1863.

Die Administration.

Verkauf.

Eine Parthie Obbaum-Breter und Pfosten liegen zum Verkauf auf dem Rittergut Waltersdorf.

Verkauf.

Eine spanische Wand ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Verkauf.

Journiere und Simse, in den gewöhnlichen Möbelhölzern, sowie Stehereien und Rococo-leisten verkauft zu billigen Preisen: **Winter,** Tischler.

Verkauf.

Eine Parthie Ziegel und Kleberlatten verkauft billig: **A. F. Müller,** Holzhändler in Berthelsdorf.

Verkauf.

Eine Parthie erlene und birchene reine Pfosten verkauft: **A. F. Müller,** Holzhändler in Berthelsdorf.

Schamfuchen

mit verschiedener Füllung und Schaumbrekeln von bekannter Güte, sowie anderes Kaffee- und Theegebäck empfiehlt täglich frisch die Bäckerei von

Ernst Behnisch,
Fischergasse Nr. 56.

Prima-Schweizerkäse,

à Pfd. 8 Ngr.,

empfehle

J. G. A. Schumann.

Ricinusöl-Pomade,

ärztlich geprüft und empfohlen. Bekannt in ihren vorzüglichen Wirkungen zur Stärkung der Haarwurzeln, das Ausfallen der Haare sofort zu verhindern und da, wo es irgend möglich ist, Haare zu erzeugen. In Löffchen à 5 Ngr. bei

J. G. A. Schumann.

Photogen und Solaröl,

Prima Dualität,

verkauft billig

O. Lempe, Klempner,
Weißnergasse, Nr. 460.

Stearinkerzen,

Photogen,

Solar-Oel,

Gas-Aether

in vorzüglicher Qualität, empfiehlt im Centner wie im Einzelnen billigt

E. E. Focke.

Neugebrannten Kalk

empfehle zur gefälligen Abnahme die Rosberg'sche Kalkfabrik zu Ostrau.

Hermann Claus,
Rechnungsführer.

Circus Gebr. Godfroy

vor dem Erbischen Thor.

Täglich große Vorstellung

in der höheren Reitkunst, Pferdedressur und Gymnastik ic.

Kassenöffnung 6 $\frac{1}{2}$ Uhr. — Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Das Nähere besagen die Tageszettel.

Heute, den 2. März,

System Marrey,

oder: des amerikanischen Pferdebandigers Marrey Behandlung und Erklärung, die bissigsten und wildesten Pferde und auch solche, die sich nicht beschlagen lassen wollen, auf eine sehr leichte Art zu zähmen und militärfromm zu machen.

Dar gestellt und erläutert durch Herrn Jean Godfroy.

Verkauf.

Eine Parthie $\frac{3}{4}$ zollige Breter verkauft: A. F. Müller, Holzhändler in Berthelsdorf.

Haus-Verkauf.

Ein Haus in guter Geschäftslage ist Veränderungs halber sofort zu verkaufen. Wo? ist zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu verkaufen

ist ein fettes Schwein im unteren Zug Nr. 63 b, neben der Schule.

Zu verkaufen

ist ein Stück Bürgerfeld. Nähere Auskunft wird ertheilt: obere Lange gasse Nr. 201.

Vermiethung.

Eine Stube mit 2 Stubenkammern ist sofort zu vermieten: Domgasse Nr. 317.

Vermiethung.

Ein freundliches Logis mit Meubels ist sofort zu vermieten und zu beziehen: Schöne-gasse Nr. 332, 1. Etage.

Vermiethung.

Ein freundlich ausmöblirtes Zimmer ist an ein oder zwei Herren zu vermieten. Näheres: Erbischestraße Nr. 10.

Vermiethung.

Ein Logis ist zu vermieten und sofort zu beziehen: Meißnergasse Nr. 493.

Vermiethung.

Eine Stube mit Zubehör ist zu vermieten: Jacobigasse Nr. 925.

Vermiethung.

Ein Stube nebst Kammer und sonstigem Zubehör in erster Etage ist zum 1. April zu vermieten. Näheres ist beim Uhrmacher Beyer, Ecke der Wein- und Rittergasse zu erfahren.

Vermiethung.

Eine freundliche Stube mit Alkoven ist von einer stillen Person vom 1. April an zu beziehen: Petersstraße Nr. 84, 2 Treppen.

Vermiethung.

Ein Logis mit Möbels und Bett ist zu vermieten: Kesselfasse Nr. 624.

Vermiethung.

Eine Unterstube mit Zubehör ist zu vermieten: vor dem Meißner Thor Nr. 331.

Logis-Vermiethung.

Logis mit Möbels sind sofort zu vermieten: Rittergasse Nr. 691.

Ein Logis,

welches gleich bezogen werden kann, ist zu vermieten: vor dem Kreuzthor Nr. 2.

Gesucht

wird ein Fleischer-Lehrling unter annehmbaren Bedingungen. Nähere Auskunft wird ertheilt: obere Lange gasse Nr. 201.

Zum Karpfenschmaus

Mittwoch, den 4. März, ladet ganz ergebenst ein
Carl Zahn
in Niederbobritzsch.

Zum Karpfenschmaus

Mittwoch, den 4. März, ladet ganz ergebenst ein
Carl Schubert in Oberschaar.

Eintracht.

Heute Abend 8 Uhr

Vorträge, dann Tanz
im Gildner'schen Locale.

Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind freundlich willkommen.

Fischergasse Nr. 48.

Anstalt

für Photographie
von C. Engelmann.

EINIGKEIT.

Heute Abend 8 Uhr

Zusammenkunft

bei Herrn Gildner im unteren Locale.

Lyra.

Heute Abend 7 Uhr

Gesangübung.

Gesellschaft

für Brand und Umgegend.

Dienstag, den 3. März,

Theater und Tanz.

Dank.

Durch Geschäftsverhältnisse von Freiberg abwesend, hatte ich kaum mit vonummer, Sorge und Angst erfülltem Herzen den hiesigen Bahnhof betreten, als auch schon liebe Freunde meiner warteten, mich empfingen und mich rathend und tröstend zur Stätte des Brandunglücks an mein im schrecklichsten Zustande befindliches Wohnhaus geleiteten. Hier aber empfand ich in für mich unvergesslicher Weise, wie abermals theure Freunde aufopfernd bereits meine Habe gerettet und wer meiner Gattin die ersten Hilfsleistungen gebracht hatte. Wir vermögen nicht genügende Worte zu finden, Euch geliebten Freunden und Allen, die uns sonst noch ihre helfende Hand boten, gebührenden Dank sagen zu können. Empfanget die Versicherung unseres lebenslänglichen Dankes und lobne es Euch Allen Gott, was Ihr an uns gethan.

Traugott Leberecht Bellmann,
nebst Frau.

Zugleich zeige ich hiermit meinen geehrten Kunden an, daß ich jetzt in dem Hause meines lieben Freundes, des Herrn Schneidermeister Welsch, Erbischestraße, wohne und bitte, mich auch hier mit Ihrem Vertrauen zu beehren.
Erg. Leberecht Bellmann,
Schuhmacher.

Dank,

herzlichen Dank allen unseren Freunden und Bekannten, welche bei der uns drohenden Gefahr so hilfreich uns beistanden.

Die Familie Kunze.

Dank.

Allen den edlen Menschenfreunden, die uns bei der nahen Feuersgefahr hilfreiche Hand leisteten, unsern wärmsten Dank. Möge Sie der Himmel vor ähnlichem Schrecken bewahren.

Die Familie Pflugbeil.